

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 12.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 29. Januar 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die vierspaltige
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Lohnstatistiken aus anderen Berufen.

I.

Gelegentlich der letzten Tarifkampagne wurde von allen Seiten sehr häufig in die Diskussion geworfen, daß die Buchdrucker mit ihren Löhnen hinter den meisten Berufen zurückblieben, und diese Behauptung wurde um so bestiger erhoben, als das materielle Ergebnis der Tarifverhandlungen bekannt wurde, das uns, wie es an einzelnen Orten hieß, angeblich zum Gespötte anderer Arbeiter gemacht habe. Damals schon sagten wir, daß nach Abschluß der dringlicheren Arbeiten wir dazu übergehen würden, an der Hand authentischen Materials — soweit wir auf unsere Bemühungen hin solches erhalten haben — nachzuweisen, wie die Lohnverhältnisse in anderen Berufen gegenüber denen der Buchdrucker beschaffen sind, denn mit der bloßen Behauptung sei auch hier nichts getan.

Es sind uns auf unser Ersuchen hin von 36 Organisationsvorständen Statistiken über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Tarifvereinbarungen usw. zugegangen, aus welchem Materiale wir versuchen werden, unseren Lesern ein Bild über die Lohnverhältnisse anderer Arbeiter zu geben. Leider ist das Material kein vollständiges, aber in der Hauptsache umfaßt es gerade diejenigen Berufe, welche in der bewußten Argumentation gegen die Buchdrucker ausgepielt wurden. Außerdem können wir unter Zuhilfenahme der Arbeit des Kaiserlich Statistischen Amtes über den Tarifvertrag im Deutschen Reiche vielleicht da und dort Fehlendes ergänzen.

Infolge der umfangreichen Arbeit, welche die Schöpfung konkreter Tatsachen in diesem Falle erheischt, sind wir leider nicht in der Lage, vor der Publikation alles einheitlich zu ordnen und zu klassifizieren; wir werden das erst am Schlusse in einem Rückblicke tun können, müssen uns daher jetzt darauf beschränken, jeden einzelnen Beruf gesondert vorzuführen. Auch eventuelle Unterbrechungen in der Veröffentlichung des Materials wolle man verstehen, da wir zurzeit die Hindernisse noch nicht beurteilen können, die sich uns bei dieser Arbeit entgegenstellen.

Von einer Reihe Verbandsvorständen sind uns Zuschriften zugegangen, daß sie mangels vorhandenen Materials unsern Wunsch nicht zu erfüllen vermöchten. Wir nehmen diese Zuschriften vorweg. Der Vorstand des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen schreibt uns, daß sie derartige Erhebungen noch nicht veranstalten können. Das einzige, jetzt veraltete Material stamme aus den Jahren 1894/96. Vom Verbands der Porzellanarbeiter usw. wird uns mitgeteilt, daß seit 1894/95 eine Statistik über die Entlohnung nicht wieder aufgenommen sei. Ebenfalls mit Material kann uns nicht dienen der Zentralverband der Handlungsgehilfen- und -gehilfinnen Deutschlands. Vom Verbands der Wäsche-, Kravattenbranche und verw. Berufsgenossen Deutschlands sind bis jetzt Lohnstatistiken noch nicht aufgenommen worden, da dieselben wegen der vielen Heimarbeit sehr schwer durchführbar sind. Tarifabschlüsse bestehen mit 38 Unternehmen, die etwa 15 000 bis 20 000 Arbeiter und Arbeiterinnen

beschäftigen. Bei den Töpfern ist die letzte Statistik von 1902 nicht mehr ganz stichhaltig, weil seit dieser Zeit fast überall Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen durchgeführt wurden. Von den Seeleuten war ebenfalls bestimmtes Material nicht zu erhalten. Unsere Leser wollen noch weiter beachten, daß wir selbstverständlich in gedrängter Kürze uns fassen und in der Hauptsache auf Gesamtergebnisse beschränken müssen. Der leichtern Uebersichtlichkeit halber lassen wir den Namen der einzelnen Berufe fett drucken, während andererseits die Folge der Behandlung des Stoffes abhängig ist von den uns zunächst stehenden Berufen und den größeren Organisationen. Beginnen wir daher mit dem

Verband der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands. Die Arbeitsverhältnisse dieser Arbeiterkategorie sind bekanntlich durch eine Tarifvereinbarung vom 1. Januar 1907 ab insofern allgemein geregelt, als die getroffenen Allgemeinen Bestimmungen in Deutschen Reiche Platz greifen, wenn die örtliche Vereinbarung über Festsetzung des Lohnes vorausgegangen und zustande gekommen ist. Wir haben uns also bezüglich der Entlohnung an die im November 1906 veröffentlichte Statistik für das Hilfspersonal der Buch- und Steindruckereien Deutschlands zu halten. Danach wurden 1906 in Berlin 1680 weibliche und 2022 männliche, zusammen 3702 Hilfsarbeiter in Buch- und Steindruckereien beschäftigt. Von diesen 3702 Personen haben 956 Arbeiter in Buch- und 56 in Steindruckereien 24 bis 30 Mk. Lohn, 79 Arbeiter in Buchdruckereien verdienen mehr als 30 bis 39 Mk. Lohn, so daß von den Berliner Hilfsarbeitern 73 Proz. 24 Mk. und mehr als 24 Mk. verdienen. Im übrigen Deutschland wurden 7586 weibliche und 2727 männliche, zusammen 10 313 Personen in 806 Betrieben aufgeführt. Im ganzen also 7524 Personen im Buchdrucke und 5252 Personen im Steindrucke usw., zusammen 12 776, die sich an der Statistik beteiligten, davon 8576 weibliche und 4200 männliche Hilfsarbeiter. Von diesen sind 9265 (72,5 Proz.) organisiert, und zwar mit geringen Ausnahmen in dem genannten Verbands. Da im Reiche etwa 20 000 Hilfsarbeiter in Betracht kommen, so erstreckt sich mithin die Aufnahme über etwa 60 Proz. der gesamten Beschäftigten. Bezüglich der Entlohnung (außer Berlin) läßt sich bei der summarischen Art und Weise der Statistik schwer eine kurze und genaue Angabe machen. Alter, ob männlich oder weiblich, ob längere oder kürzere Zeit im Betriebe, Ort der Beschäftigung, ob organisiert oder nicht organisiert, das alles wirkt auf die verschiedene Gestaltung des Lohnes ein. Greifen wir daher für die Ermittlung des Durchschnittslohnes der Hilfsarbeiter in Buchdruckereien eine größere Stadt heraus, so ergibt sich folgender Durchschnittsverdienst, und zwar in Frankfurt a. M.: Punktierer 20,75 Mk., Punktiererinnen 13,25 Mk., Anleger 17,80 Mk., Anlegerinnen 12,80 Mk., Saalarbeiter 10 Mk., Bogenfänger 12,40 Mk., Bogenfängerinnen 10,50 Mk., Ziegelbruder 20,25 Mk., Ziegelbruderinnen 9,50 Mk., Stzieher 22 Mk., Notationsarbeiter 22,25 Mk., Stereotyparbeiter 23 Mk. Demgegenüber sei bemerkt, daß nur in Leipzig für Anleger, Saal-

arbeiter und Ziegelbruderinnen ein höherer Lohn bezahlt wird, während alle anderen aufgeführten Arbeitsarten in Frankfurt a. M. höher als in Leipzig entlohnt sind. Von weiteren 14 aufgeführten Städten erreicht keine die Lohnsätze in Frankfurt a. M. und Leipzig. — Von den Hilfsarbeitern in Steindruckereien wurden, um bei dieser Art der Ermittlung des Lohnes zu bleiben, in Frankfurt a. M. ein Durchschnittslohn erzielt für: Punktiererinnen 13,43 Mk., Anleger 18,50 Mk., Anlegerinnen 12,68 Mk., Steinschleifer 20 Mk., Paketträger 18,70 Mk., Farbenreiber 20 Mk., Bronziererinnen 8,71 Mk., Bogenfänger 13,50 Mk., Bogenfängerinnen 9,79 Mk., Saalarbeiterinnen 10 Mk. Bis auf eine Position, wo der Lohn in Leipzig nur 12 Pf. höher ist, sind alle anderen Löhne in Frankfurt a. M. höher als in Leipzig und höher als in allen anderen aufgeführten 13 Städten. In die Details der Entlohnung einzudringen, ist unmöglich, weil es den Rahmen dieser Abhandlung ins Uferlose ausdehnen würde.

Deutscher Buchbinderverband. Das Material über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in den deutschen Buchbindereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen entnehmen wir den zuletzt im Jahre 1900 aufgenommenen und 1902 vom Verbandsvorstande veröffentlichten „Statistischen Erhebungen in den Buchbindereien und verwandten Berufen Deutschlands“. Aus den 17 Gauen des Verbandes berichtet insgesamt 226 Orte. Bei den früheren Erhebungen wurden nur Orts- und Werkstattfragebogen verausgabt, diesmal sind außer diesen beiden noch Personenfragebogen ausgegeben worden, um durch das Befragen der einzelnen Personen ein zuverlässigeres Bild von der wirtschaftlichen Lage der deutschen Buchbinder zu erhalten. In diesen 226 Orten konnten insgesamt 4765 Betriebe festgestellt werden. Die Zahl der Beschäftigten in den genannten 226 Orten betrug, soweit Angaben gemacht wurden, insgesamt 44 277 Personen, und zwar 16 665 Gehilfen, 22 655 Arbeiterinnen, 2575 Hilfsarbeiter und 2382 Lehrlinge, wobei zu bemerken, daß die Zahl der Lehrlinge in Berlin nicht ermittelt ist. Organisiert waren im Jahre 1900 durchschnittlich 7401 männliche und 3046 weibliche Personen, was einem Prozentsatz von 38,5 Proz. der männlichen und 13,4 Proz. der weiblichen entspricht. Bemerkenswert ist noch, daß diese Statistik in eine Zeit fällt, wo die wirtschaftliche Prosperität auf ihrem Höhepunkte stand. In der Personenstatistik hatten sich aus den 226 Orten insgesamt 10 325 oder 23,3 Proz. der in diesen Orten beschäftigten Berufsangehörigen beteiligt, und zwar 6275 oder 37,6 Proz. der Gehilfen, 3752 oder 16,5 Proz. der Arbeiterinnen, 273 oder 10,6 Proz. der Hilfsarbeiter sowie 25 Lehrlinge. Beschränkt sei, sagt der Berichterstatter, daß sich von den Organisierten nur rund 55 Proz., etwa 35 Proz. aller Antwortenden, an der Beantwortung beteiligten. Aus den Ergebnissen der Statistik geht hervor, daß bereits in 36 Orten die ortsübliche oder durchschnittliche Arbeitszeit 54 Stunden beträgt, in 48 Orten betrug die Arbeitszeit 54 bis 57, in 38 Orten 57 bis 60 und in 54 Orten über 60 Stunden wöchentlich. Nachfolgende Zusammenstellung, die bis Nr. 29, das sind die in der nachstehenden Statistik verzeichneten Orte von

Berlin bis Krefeld, Großstädte, bis Nr. 51, das sind die Orte von Karlsrufer bis Erlangen, mittlere Orte und bis Nr. 55, das sind die Orte von Bries bis zum Schluß kleine Orte umfaßt, bietet wohl das beste Bild über Lohn und Arbeitszeit im deutschen Buchbindergewerbe:

Ort	Anzahl der am Orte ermittelten		Ortsübliche oder durchschnittliche Wochenlöhne in Mark	Ortsübliche oder durchschnittliche Arbeitszeit in Stunden
	Gesellen	Arbeiterinnen		
Berlin	5000	7683	54	24-27
Hamburg	441	389	54	25,50
München	657	715	54	22,45
Leipzig	2158	2549	53 1/2	27,60
Breslau	208	437	59	16,75
Dresden	619	1717	57,4	20,70
Köln	224	123	58,7	21,50
Frankfurt a. M.	423	788	57	22,80
Nürnberg	272	933	56,3	21,55
Hannover	498	729	54	23,00
Magdeburg	130	70	54	21,45
Wiesbaden	171	91	55,5	20,00
Stettin	21	106	57	20,60
Chemnitz	290	444	60	19,75
Königsberg	48	42	60	18,00
Stuttgart	721	900	54	24,15
Bremen	87	51	54	21,85
Mitona	100	250	54	25,85
Elberfeld	303	149	57	21,15
Halle a. S.	92	150	58,2	20,30
Strasbourg	100	80	57,7	20,50
Dortmund	75	19	54	25,10
Worms	50	5	58,7	22,75
Danzig	23	73	59,7	20,20
Mannheim	96	42	56,4	21,75
Nach	150	150	58,3	17,90
Braunschweig	80	79	57	18,40
Kiel	42	16	59	21,25
Krefeld	200	70	60	19,85
Karlsruhe	53	96	57	19,25
Duisburg	47	24	60	21,10
Mugsburg	53	55	58,4	16,50
Erfurt	79	23	54	19,70
Lübeck	42	30	54	20,15
Wurzburg	48	26	54	18,80
Mauen	176	8	63,9	16,50
Darmstadt	97	55	56,1	18,40
Bielefeld	98	75	56,3	20,50
Ludwigshafen	31	—	56,3	21,45
Freiburg i. B.	140	80	57	20,90
Offenbach	200	150	58,7	21,45
Fürth i. B.	105	375	57,5	18,25
Solingen-Wald	89	157	57	22,10
Brandenburg	17	70	57	19,10
Regensburg	93	75	56,8	19,25
Heidelberg	37	8	66	18,90
Heilbronn	52	75	54,7	20,90
Hannau	113	86	54 1/2	20,55
Esslingen	26	24	54	21,00
Brieg	48	838	58 1/2	20,30
Erlangen	102	170	58	17,80
Eisenberg	76	85	59	16,10
Kosla	26	33	64	15,80
Böhmig	33	3	58 1/2	20,05
Schleß	46	27	62 1/2	21,95

Korrespondenzen.

Bohnm. Die am 19. Januar abgehaltene Monatsversammlung erfreute sich eines guten Besuchs; als gutes Omen für die Zukunft dürfte anzusehen sein, daß endlich unsere Bestrebungen bei den Kollegen genügende Würdigung finden, um so mehr, als wir eine Neuaufnahme von sieben Kollegen zu verzeichnen haben. Wir richten den Wunsch und dringenden Appell an die noch fernstehenden Kollegen, diesem Beispiele sobald wie möglich folgen zu wollen. Nur durch ein geschlossenes Ganzes ist uns die Möglichkeit gegeben, die im neuen Tarife gewährleisteten Rechte zur Durchführung zu bringen. Scheint es doch nach Ausführungen von Kollegen noch nicht sehr rosig in unserm Bezirke auszuweisen. Beschlossen wurde, das diesjährige Stiftungsfest im Mai in Gestalt eines Ausfluges mit Damen zu feiern. Unser „Technisches“ wurde ein mit Interesse verfolgter Vortrag über Farben vom Vorsitzenden gehalten, welcher an der Hand einiger Experimente die jetzige Herstellung und Verwendbarkeit der Druckfarben zu denjenigen der alten Völkler beleuchtete. Nach Erledigung einiger Interna schloß der Vorsitzende mit einem lebhaften aufgenommenen Hoch auf den Verband die gut verlaufene Versammlung.

B. Bonn. Die Hauptversammlung des Ortsvereins am 19. Januar nahm zunächst einen Jahresrückblick des Vorsitzenden entgegen, der erfreuliche Fortschritte auf organisatorischem wie tariflichem Gebiete erkennen ließ. In sämtlichen hiesigen Druckereien (14) — ausgenommen einige kleinere, nicht in Betracht kommende, die nur ab und zu einen Gehilfen beschäftigen — ist der neue Tarif durchgeführt und sind auch den bisher mit mehr als 3 Mk. über Minimum entlohnerten Gehilfen Zulagen von 1 bis 3 Mk. gewährt worden. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Jahres 90. Infolge dieses Anwachsens

gestalteten sich unsere Klassenverhältnisse wesentlich günstiger und konnte nach Abtragung eines längere Jahre auf der Ortskasse laufenden Defizites von etwa 200 Mk. ein Kassenbestand von 112 Mk. festgestellt werden. Die monatlichen Ortsversammlungen waren von 65 Proz. der Mitglieder besucht. Unser Bibliothek wurde der Gewerkschaftszentralbibliothek einverleibt. Bei der Ortskrankenkasse, dem Gewerbegerichte und dem Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung sind die organisierten Buchdrucker durch Delegierte bzw. Beisitzer vertreten. Mit den besten Wünschen für das bevorstehende Vereinsjahr und mit der Mahnung an die Mitglieder, sich in Zukunft noch mehr als bisher am gemeinschaftlichen Leben und namentlich an den Versammlungen zu beteiligen, schloß der Vorsitzende seinen Bericht. Die günstigen Wirkungen des Tarif- und Organisationsvertrages zeigen sich namentlich auch in Bonn. Es dürfte die Mitteilung von allgemeinem Interesse sein, daß aus eigenem Antriebe sämtliche Nichtmitglieder bis auf vier der Firma Georgi den Weg zur Organisation gefunden haben. 24 Aufnahmegerüchlagen aus dieser Druckerei vor, die sämtlich dem Vorstande zur Genehmigung empfohlen wurden. Damit sind endlich die Wunden von 1886 und 1898 vernarbt und ist die Kluft, die seither zwischen diesen Kollegen und den Verbandsmitgliedern bestand, glücklich überbrückt. Da wir von diesem einmütigen Handeln eine günstige Rückwirkung auch auf die uns noch sämtlich fernstehenden Kollegen der Firma Hauptmann wohl erhoffen dürfen, ist der Zeitpunkt näher gerückt, an dem die Kollegschaft Bonns geeint und geschlossen dasteht — zum Wohle der Gesamtheit! So traten wir mit 114 Mitgliedern hoffnungsfreudig in das neue Vereinsjahr ein.

Detmold. Während des abgelaufenen Jahres sind zu den hier schon bestehenden acht Druckereien noch zwei hinzugekommen. Mitglieder konditionierten hier durchschnittlich 40, denen fünf Nichtmitglieder gegenüberstehen. Die Konditionslosen- und Krankensiffer war eine geringe. Die Mutationsangelegenheit wurde dahin geregelt, daß Nichtbezugsberechtigten und Ausgesteuerten 50 Pf. erhalten, ausgezahlt wird in der Meyerischen Buchdruckerei. Der „Korr.“ ist obligatorisch, und zwar wird für jedes Mitglied ein Exemplar aus der Ortskasse bezahlt, außerdem liegt ein Exemplar im Gewerkschaftshause aus. Das vierjährige Bestehen des Verbandes feierte der Ortsverein mit zahlreich erschienenen Angehörigen anderer Gewerkschaften durch einen Kommiss, wobei Kollege Schorff-Essen die Festebe hielt. Der Ortsverein unterhält eine Bibliothek von über 100 Bänden, zum Teile wirklich gute Werte sowohl belletristischen als auch wissenschaftlichen und fachlichen Inhaltes. Unser Antrag auf Erhöhung des Sozialzuschlags von 2/4 auf 5 Proz. wurde abgelehnt, hauptsächlich infolge Hinweises des Prinzipalsvertreters auf die schwierigen Existenzverhältnisse der hiesigen Gewerkschaft, was bei Vorhandensein von zehn Druckereien in einer Stadt mit 13000 Einwohnern eigentlich kein Wunder ist. Bei Nichtbehaftung ist die Sache aber nicht so schlimm: D. ist Residenz und Mittelpunkt des 270000 Einwohner zählenden Rippelländchens und somit auch der Sitz vieler Institute, Behörden usw. In der letzten Versammlung wurde vom Vorsitzenden betont, daß nicht zuletzt das geringe Interesse vieler Mitglieder am Verbandsleben schuld sei an diesem unsern Mißerfolge, denn einer einigen, mit ruhiger Ueberlegung und festem Willen auf ihre Ziele hinarbeitenden Kollegschaft gegenüber wäre die Prinzipalität vorzüglicher gewesen mit ihren durchsichtigen Geinben gegen eine Erhöhung des Sozialzuschlags. Konnte seinerzeit doch nicht einmal ein Beschluß im Ortsvereine herbeigeführt werden, daß ein Delegierter zur Kreisamtsitzung nach Hannover geschickt wurde! Die Bestimmungen des neuen Tarifes sind in den Druckereien, wo Mitglieder stehen, anerkannt. Die Arbeitszeit in den beiden Zeitungsdruckereien, bisher in die Zeit von früh 6 bis abends 5 Uhr fallend, ist nach dem Tarife geregelt und fällt jetzt in die Zeit von 7 bis 6 Uhr, beträgt aber nur 8 1/2 Stunden, außerdem Samstags eine halbe Stunde weniger. Lohnaufbesserungen sind in allen Gewerkschaften zum größten Teile auch den mit mehr als 3 Mk. über Minimum Entlohnerten zugeflossen. Zu erwähnen wäre noch, daß sich seit einem Vierteljahre etwa 15 Kollegen zu einer beruflichen Fortbildungsvereinigung unter dem Namen „Typographische Vereinigung Detmold“ zusammengeschlossen haben. Zusammenkünfte, die von den Mitgliedern immer zahlreich besucht sind, finden jeden Dienstagabend von 8 bis 10 Uhr im Vereinslokale (Restaurant Mettelstrotz) statt. Vorsitzender der Vereinigung ist Kollege A. Mengler, Lagerstraße 68.

Großsch-Pegau. Am 12. Januar hielt der Ortsverein Großsch-Pegau (einschl. Zwenkau) seine Hauptversammlung bei fast vollzähliger Beteiligung ab. Aus dem umfangreichen Jahresberichte des Vorsitzenden nahm man u. a. mit Befriedigung davon Kenntnis, daß in den drei Orten Großsch, Pegau und Zwenkau der neue Tarif seinen vollen Eingang ohne Schwierigkeiten gefunden hat. Großsch kam außerdem noch in die Vergünstigung des fünfprozentigen Sozialzuschlags. Die Vereinsstätigkeit selbst zeigte unter den Mitgliedern ein lebhaftes Interesse und die Defekate der Kollegen Dähnel-Chemnitz, über die Tarifrevision, und Mykauleipzig, über die fruchtbarsten Tarifverhandlungen, trugen wesentlich dazu bei. Möge auch in neuen Vereinsjahre ein stets reges Interesse für Sache herrschen.

Samburg-Mitona. (Maschinenmeisterverein.) Die am 12. Januar abgehaltene Generalversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Jahresberichte für 1906 sowie mit den Vorschlägen zur Statutenänderung. Aus dem umfangreichen Jahresberichte möge folgendes

hervorgehoben werden: In den regelmäßigen Monatsversammlungen wurde eine Reihe technischer Vorträge gehalten, wovon als interessanteste der über den Dreifarbenbrudr zu nennen ist. Da es möglich war, auch praktisch das Gesehrte zur Ausführung zu bringen, waren die erzielten Resultate als sehr gute zu bezeichnen. Die Bibliothek, welche zurzeit über 90 Bände fachtechnischer Zeitschriften und anderer Erzeugnisse umfaßt, wurde nicht so in Anspruch genommen, wie man erwarten sollte. War auch der Besammlungsbesuch ein etwas besserer, als im Vorjahre, so steht er doch noch lange nicht im Verhältnisse zur Mitgliederzahl, welche letztere von 223 auf 244 gestiegen ist. Dagegen war der Besuch zur Besichtigung der technischen Anlagen des Konsumvereins „Produktion“ ein überaus zahlreicher. Die Jahresabrechnung ergab bei einer Einnahme von 2923 Mark einen Ueberschuß von 1031 Mk. An Zuschüsse für konditionlose Kollegen wurden 293 Mk., an frange Kollegen 227 Mk., an Reisende 52 Mk. ausgezahlt. Der Zentralkommission wurden 88 Mk. überwiesen. Die im Oktober vom Vorstande mit der Zahlstelle Hamburg des Hilfsarbeiterverbandes gepflogenen Verhandlungen zur Erzielung eines friedlichen Zusammenarbeitens hatten das Resultat, daß nachstehende Resolution einstimmig angenommen und dem Zentralvorstande des Hilfsarbeiterverbandes zugesandt wurde: „Die Vorstände des Hamburgen Maschinenmeistervereins“ und des Verbandes aller in Buch- und Steindruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter- und -arbeiterinnen“, Zahlstelle Hamburg, haben Kenntnis genommen von den Sachartikeln der „Solidarität“: Winke für Tiegeldrucker“ usw. Sie erklären, daß derartige Artikel nicht geeignet sind, ein geistliches Zusammenarbeiten der beteiligten Arbeiter herbeizuführen und versuchen die Redaktion der „Solidarität“, derartigen Artikeln für fernere die Aufnahme zu verweigern.“ Auch ist von beiden Organisationen eine Institution geschaffen worden, welche es ermöglicht, daß in Zukunft etwaige Differenzen in aller Ruhe und Sachlichkeit geschlichtet resp. erledigt werden können. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Kollegen J. Meilmann als erster Vorsitzender und Th. Jahrmart als Kassierer. Die vom Vorstande beantragten, den heutigen Verhältnissen entsprechenden Änderungen zum Statute wurden nach kurzer Debatte mit einigen kleinen Verbesserungen angenommen. Mit einem Appell des ersten Vorsitzenden, auch in Zukunft mit gutem Willen und Wachsen des Vereins beizutragen, erfolgte Schluß der Versammlung.

N. Sülzb. Am 5. Januar wurde die erste diesjährige Generalversammlung abgehalten, zu welcher sich fast sämtliche Kollegen eingefunden hatten. Aus dem Jahresberichte ist folgendes zu entnehmen: Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 1906 12, Ende 1906 14. Die Ortskasse hatte eine Einnahme von 100,65 Mk., eine Ausgabe von 48,09 Mk., somit Bestand der Kasse am Schluß des Jahres 52,56 Mk. Die Versammlungen waren fast durchgängig gut besucht; überhaupt liegt das kollegiale Verhältnis unter den Mitgliedern nicht viel zu wünschen übrig. Die in unserm letzten Jahresberichte ausgesprochene Hoffnung, daß die Firma Jos. Flamm bald dem guten Beispiele ihrer Kollegen folge und den Tarif ebenfalls anerkennen würde, hat sich leider nicht erfüllt, trotz aller Bemühungen des Vorstandes. Es wird also auch ferner unsere Aufgabe sein, auf die Firma Flamm (Verleger der „Jülicher Zeitung“, Zentrumsblatt) ein wachsame Auge zu halten und nicht eher zu ruhen, bis die Firma den Tarif anerkannt hat. Es arbeiten dorthelf drei Gehilfen (Nichtmitglieder). Nicht unbemerkt wollen wir lassen, daß es lediglich an den dort stehenden Gehilfen liegt, daß in der betreffenden Druckerei keine tariflichen Zustände Platz greifen wollen. Es steht diesen Herren zur Organisation jedes Solidaritätsgefühl. Die beiden Firmen Fischer und Rommeler, welche bisher schon Tarifreue waren, erklärten den neuen Tarif ebenfalls für ihre Geschäfte bindend, es herrscht hier selbst zwischen Prinzipalen und Gehilfen das beste Einvernehmen. Der Gesamtzustand wurde per Klamation wiederbewährt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die recht gut verlaufene Versammlung.

J. Köln. (Maschinenmeisterverein.) Die Generalversammlung vom 13. Januar war nur schwach besucht. Der Vorsitzende Riefer rügte denn auch in gebührender Weise den schwachen Besuch und gab nach den geschäftlichen Mitteilungen zunächst einen Rückblick auf das verfloffene Vereinsjahr. Dasselbe war wohl wie allerwärts ein recht arbeitsreiches, da die Vorbesprechungen zum Spartenkongresse und den Tarifberatungen ein reiches Arbeitsfeld darboten. Die Mitgliederzahl hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt. Der Versammlungsbesuch war ein schwandender und betrug im Durchschnitt ein Drittel, in einigen Versammlungen über die Hälfte der Mitglieder. Die Versammlungen waren stets interessant und inhaltsreich gestaltet, neben den vorwiegend tariflichen wurde eine große Anzahl technischer Fragen erörtert. Außer Vorträgen über technische Artikel fanden drei größere Vorträge statt, davon einer in einer Druckerei unter Vorführung der Farbenfabrik Muenus in Beuel bei Bonn. Die unsern Vereine in reichhaltiger Weise von verschiedenen Firmen zugegangenen Druckachen wurden besprochen und fanden gebührende Anerkennung. Die Klassenverhältnisse sind als gut zu bezeichnen, nur wäre zu wünschen, daß die Beiträge etwas regelmäßiger eingingen. Wenn wir auch in dem verfloffenen Jahre gute Fortschritte gemacht haben, so kann uns dies dennoch nicht befriedigen. Vor allen Dingen bildet die Interesselosigkeit der Mitglieder noch ein großes Uebel, das auszuwutzen unsere

nächste Aufgabe sein muß, damit der Kölner Verein auch qualitativ auf der Höhe steht.

Wifa i. B. Am 12. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine zweite Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß auch im verflossenen Jahre der Verein mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die größtenteils auf tariflichem Gebiete lagen. Es ist deshalb mit Beugung zu begrüßen, daß wir auch in dieser Beziehung einen guten Schritt vorwärts gekommen sind. Haben wir doch erreicht, daß die Höhe in zwei hiesigen Druckereien, welche noch vor einigen Jahren sich zwischen 10 und 18 Mark bewegten, jetzt auf 20 bis 30 Mark gestiegen sind. Auch die Arbeitszeit wurde in einer Druckerei gekürzt. Trotzdem liegt uns noch ein reiches Feld von Mißständen zur Weadung vor. Der Mitgliederstand betrug am Ende des Jahres 19. Die regelmäßigen Monatsversammlungen wurden durchschnittlich gut besucht. Auch an Vergnügungen fehlte es nicht. Stiftungsfeiern, Johannisfeiern und zwei Ausflüge trugen mit dazu bei, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Am Anfange des Jahres wurde am hiesigen Orte eine neue Druckerei gegründet, und ist es anerkennenswert, daß die Geschäftsleitung den Tarif voll und ganz anerkannt hat. Bei der Vorstandswahl wurden die Kollegen G. Kühn zum Vorsitzenden und U. Urban zum Kassierer gewählt. Nicht ohne Schwierigkeiten vollzog sich die Wahl des Vorsitzenden, da die hierfür in Voranschlag gebrachten Kollegen eine event. Wahl vorweg ablehnten. Zu bemerken wäre noch, daß von den hier augenblicklich konstituierenden 19 Kollegen jetzt 18 dem Verbande angehören. Unter diesen Umständen hoffen wir in allernächster Zeit vollständig tarifliche Zustände zu schaffen.

München. In der am 20. Januar abgehaltenen Ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurde die Aufnahme von 16 Kollegen vollzogen. Gestorben ist der invalide Kollege E. Köhler. Die Anwesenheit gab in üblicher Weise ihre Teilnahme kund. Der Kassenbericht pro viertem Quartal war im Rapport veröffentlicht und erteilte die Versammlung, da Einwände nicht erhoben wurden, die vom Ortsvorsitzenden übertragene Decharge. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der Bericht über eine abgehaltene Vertrauensmännerversammlung Unlaß, jenen Kollegen, welche in der jetzigen bewegten Zeit eine grenzenlose Interessiertheit an den Tag legen und nicht einmal solch wichtigen Angelegenheiten ein paar Stunden opfern, die schärfste Mißbilligung auszusprechen. Nebst einigen internen Angelegenheiten wurde auch die Zusammenlegung der jetzigen Tarifinstanzen bekanntgegeben. Als Gehilfenvertreter amtierte Kollege Josef Seitz, als dessen Stellvertreter die Kollegen Schäffler-München und Hint-München. Als Gehilfenvorsitzender für das Schiedsgericht wurde gewählt Kollege Viktor Ernst, als Schriftführer Kollege Max Pfanz. Als Gehilfenvorsitzender resp. Schriftführer des Ehrengerichtes fungiert Kollege Heinrich Friederichs, als dessen Stellvertreter Kollege Karl Siegl. Als Organisationsvertreter für beide Instanzen wurde Kollege Ludwig Bilsch aufgestellt. Was nun die Tarifeinführung anbelangt, so ging dieselbe hier glatt vonstatten. Es ist dies am besten aus der aufgestellten Statistik der Wohnverhältnisse vor und nach der Tarifeinführung ersichtlich, an deren Zustandekommen die Vertrauensleute mit erfreulicher Eingebung arbeiteten. Derselben ist zu entnehmen, daß 24 Mitgliedern keine Verbesserung zuteil wurde, während 1249 eine solche erhielten; dieselbe betrug 1 Mk. bis über 4 Mk. Es erhielten 1 Mk. und darüber 53 Mitglieder, 1,50 Mk. und darüber 44, 2 Mk. und darüber 306, 2,50 Mk. und darüber 99, 3 Mk. 573; über 3 Mk. 113, 4 Mk. 34, über 4 Mk. 27 Mitglieder. Die Höhe der Höhe stellt sich folgendermaßen: Es erhalten bis zu 27,50 Mark 44 Mitglieder, 27,50 bis 28 Mk. 77, 28,50 bis 29 Mk. 66, 29,50 bis 30 Mk. 82, 30,50 bis 31 Mk. 89, 31 bis 31,50 Mk. 42, 32 bis 33 Mk. 160, 33 bis 34 Mk. 65, 35 bis 36 Mk. 33, 37 bis 38 Mk. 15, 38 bis 39 Mk. 11, 40 bis 41 Mk. 11, 42 bis 43 Mk. 25, 43 bis 44 Mk. 16 und von 44 bis 51 Mk. 14 Mitglieder. Es stehen also 395 zum Minimum beschäftigten Mitgliedern 943 zum Teile weit über Minimum beschäftigte gegenüber, darunter 65 berechnende Seher. Hierbei ist zu bemerken, daß das Minimum in München durch die vom Prinzipalvereine beschlossene Aufwindung durchschnittlich 29 Pf. mehr beträgt. Auch die Verkürzung der Arbeitszeit um die halbe Stunde wurde mit einigen Ausnahmen überall anstandslos gewährt. Sodann wurde die Frage, ob die halbe Stunde zu gewähren ist, wenn der Feiertag auf einen sogenannten halben Feiertag fällt, erörtert. Die Aussprache ergab, daß im Prinzip an der Berechtigung festzuhalten, daß aber die gegebenen Verhältnisse in den einzelnen Geschäften zu beachten sind und versucht werden soll, wegen kleiner Differenzen einen Konflikt zu vermeiden. In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit verzogte man die noch vorhandenen Anträge auf Unterstützungsverhöhung und wird an dem Tage, an welchem die Fortsetzung der Generalversammlung stattfindet, zahlreiche Beteiligung erwartet.

Raumburg. Die Hauptversammlung am 19. Januar war von 96 Mitgliedern besucht. Des verstorbenen Kollegen Karl Kunze wurde in der üblichen Weise gedacht und darauf die Erstattung der Kassenberichte und der der Revisoren entgegengenommen. Zur verfloffenen Tarifeinführung wurde bekanntgegeben, daß dieselbe in den hiesigen Druckereien ohne Schwierigkeiten erfolgt ist. Bei der Firma Rippert & Co. wurden den höher Entlohnerten 2,50 Mk. zugelegt und der Arbeitslohn am Schlage tritt unter Fortfall des Wespens eine Stunde früher ein;

gleichfalls eine Stunde weniger arbeiten Sonnabends die Gehilfen der Firma Stelling. Ein Antrag des Vorstandes, in einer der nächsten Versammlungen einen Vortrag über den neu eingegangenen Organisationsvertrag halten zu lassen, wurde angenommen. Beiträge und Leistungen der Bezirkstafel bleiben in bisheriger Höhe. Einem Antrage, die Versammlungen zukünftig Mittwochs abzuhalten, konnte sich aus Gründen der Zweckmäßigkeit die Versammlung nicht anschließen; die Festsetzung derselben soll vielmehr dem Vorstande überlassen bleiben. Unter „Verschiedenes“ wurden mehrere örtliche Angelegenheiten erörtert. Aus dem Jahresbericht sei an dieser Stelle bekanntgegeben, daß die Mitgliederzahl zu Anfang des Jahres 169, am Schlusse 174 betrug. Versammlungsbefucher waren im Durchschnitt 93 zu verzeichnen. Der Kranken- und Konditionslosenstand war günstiger wie im Jahre vorher, so daß 8800 Mk. an den Gausaffierer abgeführt werden konnten. Zur Gausaffierer steuerten am Jahreschlusse 147 Mitglieder.

Te. Reidsburg. Die am 12. Januar abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins war sehr zahlreich besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende den üblichen Neujahrsgruß dar und zu immer festem Zusammenhalten der Kollegen im Verbande auffordernd. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Hieraus ist zu erwähnen, daß der Besuch der Versammlungen ein guter zu nennen war. Mitgliederstand zu Anfang des Jahres 17, am Ende desselben 19. Durchreisende Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte wurden aus der Ordkasse unterstützt. Mehrere Kollegen im „Wochenblatt“ erhielten auf ihr Ansuchen beim Prinzipale acht Tage Ferien unter Auszahlung des Wochenlohnes. Nach dem Jahresberichte erstattete der Kassierer den Kassenbericht; derselbe wies eine Jahreseinnahme von 158,90 Mk. und eine Ausgabe von 124,55 Mk. auf, so daß ein Kassenbestand von 34,35 Mk. vorhanden ist. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Unte. „Tarifliches“ war zu berichten, daß der neue Tarif in den beiden größten Druckereien voll und ganz eingeführt ist; von der Druckerei Ubers war bisher nichts zu erfahren, da dort zurzeit nur ein Bolontär (so nennt er sich [N.-B.]) und der Sohn des Inhabers beschäftigt werden. Unter „Sonstiges“ wurden noch einige interne Angelegenheiten erörtert und darauf die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen.

Hofstadt i. M. Die im „Kostocker Anzeiger“ beschäftigten Mitglieder reichten am 24. Januar ihre Kündigung ein, da der Besitzer desselben, Geh. Kommissionsrat Boldt, aus der Tarifgemeinschaft ausgetreten ist.

Rundschau.

Summe in erster Zeit ist ein Artikel in der letzten Nummer der „Graphischen Stimmen“, des offiziellen Blattes des christlichen Organisationsvereins für das graphische Gewerbe, überschrieben. Derselbe Nummer etwas genauer, als wir es in Anbetracht der ungenügenden Wichtigkeit dieses Monstrums von falscher Interpretation, schlechter Grammatik und scheußlichem Deutsch sonst zu tun pflegen, dann kann man getrost die zitierte Ueberschrift eines Artikels für die ganze Nummer gelten lassen. Die guten Leuten von Ulbera werden nämlich in den Schatten gestellt durch das, was unter der Verantwortlichkeit eines gewissen Jos. Hillen in diesem sogenannten Gewerkschaftsblatte das Licht der Welt erblickt. Man weiß nicht, was größer ausgeprägt ist bei den christlichen graphischen Sonderbündlern: Größenverwahrnis oder komplette Berrücktheit. Auf die erstere Wahrscheinlichkeit deutet stark eine Notiz hin, welche die Arbeitszeit der Buchdrucker in den einzelnen Ländern aufzählt. Diese Darstellung dürfte im allgemeinen nicht zutreffen, denn für einzelne der aufgeführten Länder ist die erwähnte Arbeitszeit nur für die Hauptstädte maßgebend, in der Provinz wird bis in die Puppen gekaufert. Das Hillensche Dunkelmannerverständnis bemerkt zu fraglicher Notiz nun folgendes: „Danach steht Frankreich an letzter Stelle und Deutschland an vorletzter. Letzteres können sich die großmütigen Verbändler merken. Zu wünschen bleibt also noch vieles übrig. Wenn einmal die neue christliche Organisation mit eingreift, wird es wohl etwas flotter vorgehen.“ Nun wissen wir „großmütigen Verbändler“ also, warum wir in Deutschland noch so entsetzlich rückständig in unseren Arbeitsverhältnissen sind: Die riesige Weisheit des christlichen Verbändchens mit seinen 70 verirrten Buchdruckerhöfen und die aus der fetterigen Ungrifflichkeit des Gutenbergsbundes resultierende Untätigkeit seiner 2600 von Hille und dem neuen Arbeitgeberverbande über den Schellendaus gelobhübelten Mitglieder hat bisher allen Fortschritt bei den deutschen Buchdruckern gehindert! Nun aber wird es anders, nun greift die neue christliche Organisation — Gutenbergsbund und christlicher graphischer Verband — mit ein — und alles, alles muß sich wenden! Der Verband kann von jetzt an geruhig die Hände in den Schoß legen, denn die christlichen Heilsmännchen werden schon alles bestens und schnellsten besorgen. — Die Anzeichen von Gehirnverweichung sind aber nicht minder ausgeprägt vorhanden. Was das Blättchen über die große Fragwürdigkeit der Neutralität des Verbandes zusammenfassend, wollen wir ihm schenken, denn es wird sich nach den Reichstagswahlen jedenfalls nötig machen, auf verschiedene Angriffe gegen den Verband zu reagieren, wobei die christlichen Gewerkschaften bestimmt nicht zu kurz kommen werden, was schon jetzt

auf die demagogischen und denunziatorischen Kniffe des „Typograph“ bemerkt sein soll. Für manchen unserer Leser dürfte aber die einseitige Bemerkung von Interesse sein, daß das christliche Blättchen Reghäuser und Krahl mit dem Hauptmann von Köpenick auf eine Stufe stellt; sie sollen mit derselben Schlaueit und dem gleichen Raffinement arbeiten wie Hans Sachsens berühmtester Epigone. Die beiden hätten es auch ausgezeichnet verstanden, die Prinzipale betreffs des Gutenbergsbundes gehörig einzufleischen. Also selbst den gewiß nicht kleinen Ruhm des Hauptmanns von Köpenick läßt das schon so oft in Teufelsküche verumfängte eble Gauner-, parbon nette Brillenbauer nicht unangefastet, nichts ist diesen Wanalen heilig! Und nun erst in puncto Neutralität — welche ausgemachte Heuchelei wird von dieser beiden Intendanz getrieben? Hören wir nur: „Wer aber aus dieser Haltung schließen wollte, die Zeitung des „Korrespondent“ sei weniger rot, der täuscht sich arg. Es ist nicht die Richtung vor der Neutralität“ und daraus resultierenden Rücksichtnahme auf die verschiedenen Anschauungen der Mitglieder, sondern Klugheit führt die Feder der beiden gewandten, geriebenen Redakteure des Blattes.“ Wer nun noch einmal sagt, die Redaktion des „Korr.“ wäre reaktionär, den werden die drei Männer in der „Salomonsgasse“ wegen Majestätsbeleidigung belangen und auf Grund des Zeugnisses des Egner — aus dessen Lob oder Tadel ja nach der Methode des ungekehrten Schusses immer auf die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des eignen Standpunktes Schlüsse zu ziehen sind — ein fürchterliches Hochgericht über diese argen Verleumdungen abhalten lassen. Daß das christliche Blättchen noch von großen, herrlichen Aufgaben des Gutenbergsbundes für die Zukunft spricht und ihm allen Entzies den Rat erteilt, eine Reihe von Beamten anzugewinnen, bestätigt nicht minder unsere Meinung von der Geistesverfassung der in den „Graphischen Stimmen“ deutsch radebrechenden großen Leuten. Daß sowohl die christlichen Gewerkschaften wie auch der Gutenbergsbund einmals von Spöttereien über das Beamtentum in den Gewerkschaften förmlich triefen und jetzt unseren Organisationen darin weit voraus sind, ist auch ein Beweis, wo solche Leute hingeraten, wenn sie mehr tun sollen als Pfaffen drehen und Sägen zu fabrizieren. Selbstverständlich unterstützen wir den Rat zur Schaffung von Beamtenstellen im Hinde, denn auf diese Weise gingen nicht nur die Mitglieder, sondern auch die Gelber besser flöten und der unter den Ueberlebenden zu teilende Raub würde so ein recht winziger werden. Den Herren von Ulbera zum Schlusse aber nochmals unsere Anerkennung für den durch die Faschingsnummer bereicherten Genuß.

Konkurrenzöffnung: Buchdruckereibesitzer August Hinge in Mannheim.

Anschließend an unsere Notiz in Nr. 9 über den neuen Tarif in Luzern wird uns mitgeteilt, daß derselbe in der Hauptstadt des Landes in sämtlichen Druckereien eingeführt wurde. Mit der Aufstellung des Behringeregulatives ist man jedoch noch nicht fertig. In den anderen Städten des Großherzogtums — von einer Provinz kann bei diesem kleinen Landchen wohl nicht die Rede sein — sieht es aber mit der Tarifeinführung wie mit der Organisation sehr mißlich aus. Die Zahl der Verbandsmitglieder beträgt nicht mehr als zehn, tarifreue ist gar nur eine Druckerei: J. Schroll in Dietrich. In diesem Orte hat nun das Personal von Freylinger-Fantisch wegen Nichtanerkennung des luzernburgerischen Tarifes die Kündigung eingereicht. Da genannte Firma eine Zeitung mit dem Titel „Fortschritt“ herausgibt, ist wieder einmal Theorie und Praxis in Konfusion geraten. Im Blatte den Fortschritt predigen und im eignen Betriebe dem Rückschritt hulldigen ist allerdings eine auch den deutschen Buchdruckern nicht so unbekannt Erscheinung.

Lohnreduktionen für die Buchdrucker beabsichtigen die Druckereibesitzer in Johannesburg vorzunehmen. Die südafrikanische Buchdruckerunion trifft deshalb entsprechende Gegenmaßnahmen.

Daß im Zeitungswesen das Unmöglichste möglich gemacht wird, ist eine Tatsache, die nicht nur von der fieberhaften Herstellungsweise gilt. Durch die Zeitungen macht nämlich jetzt eine Zusammenstellung von allerlei wunderlichen Veruchen, abonnentenschwachen Blättern auf die Beine zu helfen, die Kunde. Ein spanisches Blatt, der „Luminaria“, bot seinen Abonnenten einen Text, der mit einer phosphoreszierenden Druckerwärze gedruckt wurde, so daß man ihn im dunkeln lesen konnte. Noch schlauer war der Herausgeber „Regal quotidien“, der seine Zeitung auf ein Blatt von Teig drucken ließ. Man konnte die Zeitung also, nachdem man ihren Inhalt genossen, gemächlich verpeifen. Das französische Journal „Le Bien-Être“ verpackt allen Abonnenten, die vierzig Jahrgänge überdauert haben würden, eine lebenslängliche Rente und dazu noch das Begräbnis gratis. Trotz dieses verlockenden Unerbittens hat das Blatt keine Abonnenten erwerben können und ging schon im ersten Monate ein. Um dieses traurige Ereignis beweinen zu können, wurde sein Nachfolger, der sich „Das Taschentuch“ nannte, auf ein Papier gedruckt, das als Taschentuch dienen konnte. Der „Courier des Baigneurs“ und „La Najade“ waren auf wasserfestes Papier gedruckt, so daß sie während des Bades gelesen werden konnten. Doch auch sie verschieden nach kurzer Lebensdauer. Und schließlich gibt es in Skandinavien Zeitungen, die auf so widerstandsfähiges Papier gedruckt werden, daß man Stricke daraus drehen kann, was für Lebensmüde sehr bequem und billig ist. Auch aus Deutschland konnten wir schon absonderlichste Versuche des Abonnentenfangs registrieren.

Bei den Gewerkegerichtswahlen in Koblenz haben die freien Gewerkschaften mit 921 Stimmen über die christlichen, welche es auf 736 brachten, den Sieg davon getragen. Da bei der vor einem halben Jahre erfolgten, jedoch für ungültig erklärten Wahl die christlichen der freien Gewerkschaften noch über waren, so ist das Wahlergebnis doppelt erfreulich.

Eine neue Zentralstelle für Industrie, Gewerbe und Handel ist in Bayern ins Leben getreten. Sie gliedert sich in drei selbständige Abteilungen: 1. für Industrie und Handel, 2. für Handwerk und Gewerbe, 3. für Arbeiterchutz und Wohlfahrt. In dieser letzten Abteilung sind drei Arbeitersekretäre und drei bis fünf Mitglieder von größeren Gewerkschaften mit Sitz und Stimme vertreten. In der praktischen Sozialpolitik ist man in Süddeutschland dem schonrednerischen Norden um ein gut Teil voraus.

Eine gewerbliche Erkrankung als unfallschädigungspflichtig anerkannt hat das Oberlandesgericht in Hamm in der Berufungssache eines durch die Wurmkrankheit invalide gewordenen, weil das Augenlicht verlorenen Bergarbeiters. Dieses Erkenntnis ist von großer prinzipieller Tragweite, denn Gewerbetätigkeiten galten bisher nicht als Betriebsunfälle. Der während der Behandlung an der Wurmkrankheit um die Gehaltsbekommene Bergmann verlangt von dem Knappschaftsvereine eine Invalidenrente. Aber auch das Landgericht Bochum wies ihn ab, weil auf eine Verunglückung die Invalidität nicht zurückzuführen sei. Eine Verunglückung sei ein Betriebsunfall, ein zeitlich bestimmtes Ereignis, nicht jedoch eine im Betriebe allmählich entstehende gewerbliche Krankheit wie die Wurmkrankheit. Auf die gegen dieses Urteil vom Kläger eingelegte Berufung hat nun das Oberlandesgericht Hamm nach stattgehabtem Gutachterbeweise das landgerichtliche Urteil durch Teilurteil dahin abgeändert, daß dem Kläger vorläufig 720 Mk. und außerdem eine jährliche Rente von 150 Mk. zuerkannt seien. In Konsequenz dieses Urteiles müßten alle Fälle von Invalidität, die auf gewerbliche Erkrankungen zurückzuführen sind — bei den Buchdruckern vornehmlich von Bleikolik — unfallschädigungspflichtig sein, was nur gerechtfertigt sein würde, denn die Arbeiter tragen doch ihre Haut zu Markte in einem ungesunden Berufe.

Wichtig für Fortbildungsschüler ist ein unlängst gefälltes Reichsgerichtsurteil. Ein Fortbildungsschüler hatte der Aufforderung seines Lehrers, aus der Bank herauszutreten, nicht Folge geleistet und sich, als der Lehrer Gewalt anwenden wollte, widersetzt. Von der Strafkammer wurde er wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 14 Tagen Gefängnis bestraft, wogegen der Vater des Schülers Berufung einlegte. Das Reichsgericht verwarf sie jedoch mit der Begründung, daß ein dem Lehrer in Ausübung seines Beamtenrechtes geleisteter Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 des Reichsstrafgesetzbuchs zu bestrafen sei. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß der preussische Handelsminister angeordnet hat, nur für besonders schwere Verfehlungen gegen die Schulordnung gerichtliche Bestrafung zu veranlassen. Es solle in die Ortsstatute ein Zusatz aufgenommen werden, wonach bei leichteren Fällen von dem Schulleiter Karzerstrafen bis zur Dauer von sechs Stunden verhängt werden können. Die Vollstreckung der Karzerstrafen erfolge zweckmäßig an Sonntagnachmittagen in besonderen Räumen ohne

weitere Beschäftigung der Bestraften und unter Ueberwachung durch Schuldiener. Stehen besondere Arresträume nicht zur Verfügung und müßte daher die Strafe in einem Klassenraume verbüßt werden, so sei es angebracht, die Schüler von dem Klassenlehrer gestellte Aufgaben bearbeiten zu lassen; auch werde dann für eine ständige Aufsicht durch einen Lehrer zu sorgen sein.

Briefkasten.

A. D. in Stuttgart: Abgelehnt. Gruß! — R. in G.: Abgelehnt. Schneiden Sie diesen Punkt in einer Mitgliederversammlung an. — U. W. in Pöppan: Der Segler ist in diesem Falle absolut nicht für das Verwecheln der Klischees verantwortlich. Gruß! — G. F. in Köln: Es wäre untätig, die betreffende Stelle im Bericht stehen zu lassen, so was muß man an Ort und Stelle zu kritisieren oder zu regeln versuchen. — U. R. in Kestel: Na selbstverständlich; glauben Sie denn wirklich, daß man in Berlin so billig berechnet wie in Ihrem Heimatort? — M. S.: Zur Beantwortung derartiger Fragen sind die Tarifbehörden vorhanden; die „Korr.“-Redaktion muß es ablehnen, in tariflichen Angelegenheiten Auskunft zu erteilen. — P. R. in St. Johann: Wenden Sie sich an den Sekretär der Deutsch-Amerikanischen Typographie, den Kollegen Hugo Miller, Indianapolis (Ind., U. St. of A.), Room 646, Newton Claypool Bldg. — U. M. in St. Petersburg: Ist glücklich hier gelandet. Gruß! — M. W. in Köln: Wir danken für freundliches Anerbieten. Was wichtig ist, wird uns aber von dem dortigen Vorstände mitgeteilt.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Westpreußen. Die Vorsitzenden der Ortsvereine und Vertrauensmänner der Kleinen Mitgliedschaften werden ersucht, die Jahresberichte für 1906 bis zum 10. Februar an den Gauvorsitzer Fr. Nagroski, Danzig, Abeggasse 18a, gelangen zu lassen.

Bezirk Oberwalde. Der Segler Emil Büchner, angeblich in Berlin, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen sofort nachzukommen, da sonst Ausschuß erfolgt.

Mugsburg. Der Segler Gustav Jgel wird hiermit aufgefordert, das von ihm aus der hiesigen Bibliothek entnommene Buch an den Kassierer Ph. Schmid, Lferstraße 17, einzuliefern. Die verehrlichen Vertrauensmänner werden gebeten, Kollegen J. auf die Notiz aufmerksam zu machen.

Röthen. Im Angabe der Adresse des Seglers Aug. Jung, geboren in Elrich, ausgemerzt in Röthen, bittet C. Hartmann, Karlsruferstr. 25. J. hat sich angeblich nach Berlin gewandt unter Hinterlassung sämtlicher Papiere und ohne Innehaltung der Kündigungfrist.

Krefeld. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, die Adressen der beiden Segler Ernst Römer aus Bremen und Otto Herberholz aus Vormholz umgehend an M. Bücher, Hubertusstraße 7, gelangen zu lassen, da es sich bei beiden um Verbandsangelegenheiten handelt. Eventuelle Portos werden vergütet.

Adressenveränderungen.

Bernburg. Vorsitzender: Wilh. Maack, Kaiserstr. 55; Kassierer: Alfred Seemann, Steinstraße 17, I.

Glinshorn. Vorsitzender: B. Fackow, Flammweg 22.

Kiel. Vorsitzender: C. König, Schauenburgerstr. 80, p; Kassierer: U. Bönon, Gerhardstraße 17, p.

— (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: D. Kasten, Bamberghofstraße 12; Kassierer: C. Heumann, Gr. Kuhberg 25.

Röthen. Vorsitzender: C. Hartmann, Karlsruferstr. 25; Kassierer: P. Mahlow, Franzstraße 42, II.

Pirna. Vorsitzender: Martin Eßbach, Bahnhofstraße 20, III; Kassierer: Jakob Gorygowitsch, Schmiedestraße 24, II.

Neumühl. Vorsitzender: Otto Lambrecht, Alleestraße 18a; Kassierer: Walter Lauterbach, Scheiderstraße 14.

Schwerin i. M. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Wilhelm Schliemann, Weidenerstr. 12, I; Kassierer: Johannes Rohde, Wallstraße 27, I.

Speier. Vorsitzender: Wilhelm Hoffmann, Schöngasse 1; Kassierer: Heinrich Köhler, Curigasse 4.

Stettin. Vorsitzender: Emil Böller, Luftkastl. I, III; Reisekasserverwalter: Ernst Dreptow, Turnerstr. 69, II (Sprechzeit 12^{1/2}, bis 1^{1/2} Uhr mittags); Kassierer: August Langer, Auguststraße 7, Stfl. III.

Waldenburg i. Schl. (Bezirk und Ort.) Vorsitzender: Richard Hoffmann, Gartenstraße 1; Kassierer: Bruno Reiche, Gartenstraße 1.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Mugsburg** der Korrektor Karl Adam, geb. in Großenau 1877, ausgl. in Bunsfelde 1895; war noch nicht Mitglied. — In **Fürth** die Segler I. Hans Rabus, geb. in Sad 1882, ausgl. in Fürth 1900; 2. Emil Seidbech, geb. in Köpenick 1874, ausgl. in Friedrichshagen 1892; waren schon Mitglieder. — In **Günzburg a. D.** der Schweizerbeuge Ludwig Krüger, geb. in Peterswürth 1883, ausgl. in Günsburg 1900; war noch nicht Mitglied. — In **Rixingen** der Segler Georg Wagner, geb. in Sidershausen 1868, ausgl. in Rixingen 1886; war noch nicht Mitglied. — In **München** die Segler I. Josef Riehl, geb. in Münden 1886, ausgl. in Neunburg v. W. 1903; 2. Johann Schüller, geb. in München 1888, ausgl. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In **Rindorf** der Schweizerbeuge Jakob Bauthner, geb. in Scheinfeld 1888, ausgl. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seitz in München, Wenzelstraße 22, I.

In **Hirshberg i. Schl.** der Drucker Josef Wasser, geb. in Reichemmersdorf b. Landesbut 1864; war noch nicht Mitglied. — M. Schüte, Straußerstraße 24, I.

In **St. Johann (Saar)** der Drucker Friedr. Braun, geb. in Saarbrücken 1888, ausgl. das. 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Böfkingen (Saar)** der Segler Peter Thomé, geb. in Waltersweiler (St. St. Wendel) 1873, ausgl. in St. Wendel 1891; war noch nicht Mitglied. — W. Holey in St. Johann (Saar), Sulzbachstraße 7, III.

Versammlungskalender.

Frankfurt a. M. Bezirksversammlung Donnerstag den 7. Februar, abends 8^{1/2} Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“.

Hönigsberg i. Pr. Maschinenseger-Generalversammlung Sonntag den 3. Februar, vormittags 9 Uhr, im Vereinslokale Grabowstr., Wagnerstraße.

Für Anfänger!

Infolge Zusammenschlusses wird eine

komplette Buchdruckereinrichtung

etwa 40 Jentner Schriften, Schnell- und Flegeldruckpresse versch. Hilfsmaschinen sofort sehr preiswert abzugeben, event. Zahlungsrückzahlung. Werte Dferten unter Nr. 638 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eilt!

Zum Verkauf von Zigarren an Wirte usw. wird ein tüchtiger Agent gesucht, gleichwo wohnhaft. Vergütung event. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision. A. Rieck & Ko., Hamburg. [635]

Gesucht sofort Herren

welche d. Bertr. hochleg. Artikel nebenbei übernehmen. Höherer Nebenverdienst! Auf Anfrage Auskunft an jedermann. [636]

Herrn. Wolf, Wickan i. S., Nordstr. 30.

Einige tüchtige Werker

sind von uns beschäftigt. Angebote mit Angabe des Alters u. der bisherigen Stellung erbeten. [634]

Kleinburg, S. A. **Hiersche Hofbuchdruckerei.**

Durchaus selbständiger Notationsmaschinenmeister

für achtstellige Frankensaler (Zwilling), der auch Handstereotypur sein muß, zum baldigen Eintritte für wechselnde Schicht gesucht. Werte Df. u. Nr. 637 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Korrektor

Werk- und Zeitungsseker (mitstärker) sucht zum baldigen Eintritte nach Leipzig od. Umgebung dauernde, angenehme Position. Werte Dferten unter J. B. 629 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger **Seker** sucht zu sofort tarifliche Position. Werte Dferten erbeten unter W. L. 20 postlagernd D. E. 11. [625]

Stuttgarter graph. Versandhaus Gth. Leibius, Gutenbergstr. 4

empfiehlt sämtl. Buchdruckerei-Utensilien, Setzerblusen, blaue Schutzanzüge, farb. Schmucksachen und Gutscheinbriefe etc. Preisliste gratis und franko. [628]

Hansalin, neues Matrizenpulver (nur eig. Fab.), à 100 Kilo. 40 Mk.

Lager in Stereotypiepapieren in allen Formaten. (Blatte u. voll. Druckf. für Rot. in allen Breit. Coll.-Tomplatten, 27:33 cm, 3 Mk. 1. Spez.-Gesch. H. Andresson & Sohn, Hamburg. 1879)

Notationsmaschinenmeister

Jüngerer, selbständiger, an Augsb. Zwillingomaschine perfekter zu baldigen Eintritte von größerer Druckerei Süddeutschlands in dauernde Stellung gesucht. Werte Dferten erb. unter S. B. 621 an **Kindolf Hoffe**, Stuttgart. [628]

Tüchtiger Schriftseker

für Komplettschreibmaschine (Königer) sofort gesucht. C. E. Weber, Stuttgart. [631]